

gensorten oder die Steigerung der Vielfalt bei Tomaten und Kartoffeln.

Vor allem soll das Projekt aber auch dazu dienen, das bisher wichtigste Standbein bei der Erhaltung alter Nutzpflanzen, nämlich die vielfältigen Initiativen engagierter Bürgerinnen und Bürger wie beispielsweise den Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt zu unterstützen und bei der Koordinierung der Aktivitäten zu helfen.

Veranstaltungen wie der heutige Tag der Kulturpflanze zeigt auch den Verbraucherinnen und Verbrauchern die Vielfalt unserer Nutzpflanzen, die sie fühlen, sehen und vor allem schmecken können.

In diesem Sinne wünsche ich der heutigen und morgigen Veranstaltung viel Erfolg.

## Was tun gegen Abbauerscheinungen bei Kartoffeln?

Heidi Lorey

Da die Kartoffel 2003 "Gemüse des Jahres" war, habe ich von vielen Sammlern Sorten erbeten, um sie selbst auf meinem Feld anzubauen. Einige Sorten kannte ich nur aus der Samenliste und mündlichen Beschreibungen. Meine eigenen Sorten führe ich teilweise auch schon seit 10 Jahren durch Nachbau weiter, da die Sorten aus der Genbank stammen oder ich sie aus Urlauben mitgebracht habe. Bei nicht mehr angemeldeten Sorten und Landsorten, die nie in einer Sortenliste angemeldet waren, gibt es kein anerkanntes Pflanzgut zu kaufen, und wir sind als Liebhaber darauf angewiesen, unsere "Saatknollen" aus eigenem Anbau zurückzulegen.

Bei Sichtungen im Sommer fiel mir auf, dass viele Sorten starke Virussymptome am Laub aufwiesen bzw. fast nicht mehr lebensfähig waren, da die schwachen Triebe nur bis zu 20 cm hoch wurden und kaum den Sommer überdauerten. Aus diesem Grunde möchte ich alle Kartoffelsammler darauf aufmerksam machen, wie sie ihre Bestände länger gesund halten können. Ganz lässt sich ein Virusbefall nicht vermeiden.

- Nach dem Auflaufen und der Bildung der ersten Blätter den Bestand häufiger durchsehen, sortenweise die einzelnen Pflanzen begutachten,
- Sind bei einzelnen Pflanzen die Fiederblätter klein, stark zusammengerollt, spröde, mit schwarzen Strichen versehen oder gelbgrün mosaikartig gefleckt, sind dies Zeichen für Virose: Diese Pflanzen sofort aushacken und vom Feld entfernen, kranke Pflanzen auch nicht am Rand des Feldes liegen lassen.

- Auch wenn dadurch nur wenige gute Pflanzen einer Sorte übrig bleiben, sollte man sich zu diesen Maßnahmen durchringen, kranke Pflanzen im Bestand führen nur zur weiteren Verbreitung der Viruskrankheiten. Die verbleibenden Stauden kann man durch Kopfstecklinge vermehren, eine Staude kann 4-5 Stecklinge liefern, diese werden im Blumentopf im Gewächshaus oder auf der Fensterbank zur Bewurzelung gebracht, dann wieder ausgepflanzt.
- Die Stauden sind auf Blattlausbefall zu kontrollieren, da die Blattläuse die Virenpartikel durch ihre Saugtätigkeit übertragen. Blattläuse mit Seifenlauge bekämpfen oder Neudorff-Präparate verwenden, zum Anbau windige, freie Lagen bevorzugen, der Wind hält die Läuse fern.
- Wenn Neuinfektionen mit Virus durch die Saugtätigkeit von Blattläusen erfolgt ist, kann man durch frühes Abschneiden des Kartoffelkrautes mit der Heckenschere oder dem sogenannten "Krautziehen" Anfang August verhindern, dass die Viren vom Spross in die Knollen hinunterwandern. Beim Ausziehen des Krautes darauf achten, keine Knollen aus dem Boden zu reißen. Ich bevorzuge die Heckenschere-Methode.

In der Saatgutliste 2004 des VEN werden Kartoffelsorten aufgeführt, die aus erster Vermehrung von virusfreiem Material stammen, es werden dafür noch Paten gesucht, die die oben stehenden Ratschläge beherzigen.

Dr. Heidi Lorey  
Leipziger Str. 2  
33803 Steinhagen  
Tel: 05204/993  
e-mail: h.lorey@owl-online.de

